Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 277. Mittwoch den 25. November 1896. XIV. Jahrg.

Das Heer und der Reichstag.

Noch steht die deutsche Nation unter den Eindrücken des umfassenden Vorstoßes, welchen die Demokratie wohl vorbereitet im Reichstage gegen das deutsche Offizierkorps gerichtet hat. Die alte Erfahrung, daß bei jeder Verleumdung, wenn sie nur dreist unternommen wird, „immer etwas hängen bleibt", bewahrheitet sich zu unserem lebhaften Bedauern auch jetzt wieder. Die Reden der Reichstagsabgeordneten Munckel, Lenzmann und Bebel haben, wie jetzt wahrnehmbar wird, trotz ihrer offenliegenden Tendenz auf diejenigen Kreise einen gewissen Eindruck nicht verfehlt, die in unausrottbaren Vorurtheilen gegen unser Offizierkorps befangen sind und aus jedem phrasenhaften Schlagwort, aus jedem absichtlich aufgebauschten Einzelfall neue Beweise für die Sucht zur Ueberhebung im Offizierkorps zu entnehmen pflegen. Selbst gemeinhin gemäßigte Blätter glauben der im Reichstag künstlich genährten Erregung weiter Kreise über den Geist unseres Offizierkorps soweit Rechnung tragen zu sollen, daß sie eine beginnende Entfremdung zwischen Zivil und Militär zugestehen und, — wenn auch nicht ohne weiteres in die Klagen über den Geist der aktiven Offiziere, so doch wenigstens in die Verurtheilung der die Reserveoffiziere beherrschenden Neigung zur Ueberhebung über die bürgerlichen Stände mit einstimmen.

Das ist tief zu beklagen. Im Einzelfalle mag wohl die Zugehörigkeit zum deutschen Offizierkorps das Selbstbewußtsein eines jungen Front- oder Reserveoffiziers so gehoben haben, daß es die berechtigte Kritik dritter Personen herausforderte. Im allgemeinen wird man den deutschen Offizieren ein feines, gesellschaftliches Taktgefühl, welches sie vor Ueberhebung schützt, nicht absprechen wollen. Es ist richtig, der deutsche aktive Offizier gefällt sich in vornehmen Umgangsformen und ritterlicher Denkungsart; er hält sich exklusiv und pflegt den Standesgeist. Er ist dadurch vorbildlich geworden für alle Kreise, welche Formgewandtheit und gesellschaftlichen Schneid zu schätzen wissen. So sind auch die Reserveoffiziere in ihrem dienstlichen und kameradschaftlichen Verkehr mit den aktiven Offizieren selbstverständlich nicht unberührt geblieben von dem guten Ton und dem ritterlichen Geist im deutschen Offizierkorps; und sie übertragen beides fortgesetzt wiederum auf die ihnen nahestehenden Berufs- und Verkehrskreise.

Das mag den nur auf die Unterwühlung der Staats- und Gesellschaftsordnung hinarbeitenden, mit ausgesprochen demokratischem Geist erfüllten Elementen höchst unbequem sein. Aber das Gemeinwohl leidet darunter nicht. Im Gegentheil. Es wäre aufs tiefste im Interesse der Einheitlichkeit unseres Offizierkorps zu beklagen, wenn der deutsche Reserveoffizier sich nicht in guter Sitte und Denkungsart dem dort herrschenden Geiste anpaßte. Das Reserveoffizierkorps ist ein unentbehrlicher Faktor für die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes. Unsere Armee wäre eine stumpfe Waffe, wenn das Offizierkorps nicht von demselben Geiste beseelt wäre, und das letztere behauptete nicht mehr einen Tag seine bevorzugte Stellung, wenn es Elemente in seiner Mitte duldete, die ihm innerlich fremd sind.

Es ist ein Glück, daß der Reserveoffizier einen Stolz darin sucht, dem aktiven Offizier in jeder Hinsicht ebenbürtig zu sein. Wie dieser wird er dadurch zugleich zu einem festen Wall gegen den Umsturz von außen. Warum also der Demokrat im Reichstage den Reserveoffizier und das ganze deutsche Offizierkorps systematisch bekämpft, bedarf keines weiteren Beweises. Aber die gemäßigten Blätter, welche ihm zustimmen, laufen Gefahr, gerade das heraufzubeschwören, was sie beklagen, nämlich eine Entfremdung zwischen Militär und Zivil, und das ist es, was wir im Interesse des Vaterlandes aufs Höchste bedauern.

Die Ergänzung zum Reichshaushaltsetat

für 1897/98 die am Freitag bereits vom Bundesrathe genehmigt ist, umfaßt die Summe von 10 150 000 Mk. zu Besoldungsverbesserungen, die durch Matrikularbeiträge aufzubringen ist. Der Gesammtmehrbedarf zu Diensteinkommensverbesserungen beträgt 9330183 Mk.; davon gehen ab 18 020 Mk. an Beträgen, die auf den Reichs-Invalidenfonds entfallen, und es treten hinzu 837 847 Mk. für die bayerische Militärverwaltung, sodaß sich die obige Summe von 10 150 000 Mk. ergiebt. Die Besoldungsverbesserung stellt sich dar als eine Fortsetzung der durch die Nachtragsetats für 1890/91 auf 1891/92 begonnenen Gehälteraufbesserung, die damals auf die Unterbeamten, Kanzleibeamten und gewisse Klassen der mittleren Beamten beschränkt blieb. Die jetzige Besoldungsaufbesserung umfaßt die 1890/91 leer ausgegangenen Beamtenstufen und ist nach oben hin bis auf die Regimentskommandeure und Räthe 2. und 3. Klasse ausgedehnt worden.

Der beim Heer für Offiziere der berittenen und Spezialwaffen, sowie in besonderen Stellungen hergebrachte Einkommensvorzug soll bei den Offizieren der Kavallerie und der reitenden Artillerie mit Rücksicht auf den durch die Pferdehaltung erwachsenden Mehraufwand bestehen bleiben, doch soll der Unterschied nicht mehr bei dem Gehalt stattfinden, sondern in die Form einer nicht pensionsfähigen Zulage gekleidet werden mit dem Zusatze: „So lange die Frage einer Entschädigung für die Pferdehaltung nicht anderweitig geregelt ist". Es soll auch künftig das eigentliche Gehalt und das Aufrücken einheitlich durch alle Waffen mit Einbeziehung aller besonderen Institute geregelt werden. Ferner sollen künftig, statt bisher bei der Infanterie 57 und bei der Kavallerie 41 v. H. 60 v. H. sämmtlicher Hauptleute und Rittmeister der Armee das Gehalt 1. Klasse erhalten. Gleichzeitig erfolgt die Regelung bei der Marine.

Auch die Regelung der Dienstaltersstufen der Beamten ist bei Gelegenheit der Gehälteraufbesserung nicht unberührt geblieben, es hat vielmehr eine Ausgleichung der Altersstufen und für manche Kategorien eine Verkürzung oder auch Verlängerung des Aufrückungszeitraums stattgefunden. Hervorgehoben mag aus der großen Zahl der Einzelpositionen werden, daß das Gehalt der Premierlieutenants jetzt durchweg auf 1680 Mk. festgesetzt ist, der Hauptleute und Rittmeister 1. Kl. auf 3900 Mk., der Hauptleute und Rittmeister 2. Kl. auf 2700 Mk., das der Stabsoffiziere auf 6000 Mk., der Stabsoffiziere in Regimentskommandeurstellungen rc. auf 8400 Mk.

Politische Tagesschau.

Bekanntlich machen die Freisinnigen große Reklame mit ihrer Lehrerfreundlichkeit. Eine Illustration der freisinnigen Lehrerfreundlichkeit gab dieser Tage die Berliner Stadtverordnetenversammlung damit, daß sie es ablehnte, einen Lehrer in die Schuldeputation zn wählen. Jetzt hat nun der Berliner Lehrerverein in einer Resolution sein tiefstes Bedauern ausgesprochen, daß die freisinnige Mehrheit der Stadtverordneten durch die Nichtwahl eines Lehrers in die Schuldeputation eine völlig ungerechtfertigte Zurücksetzung der Gemeindeschullehrer bethätigt hat.

In Paris hat es in der Kammer einen großen Tag gegeben, insofern der französische Minister des Aeußeren, Herr Hanotaux, auf eine Interpellation des Sozialisten Millerand über das zwischen Frankreich und Rußland bestehende Verhältniß eine Antwort geben mußte. Natürlich hat der Interpellant die Bedingungen des intimen Einvernehmens vergeblich in Erfahrung zu bringen gesucht. Der französische Minister des Aeußern erklärte, daß in Cherbourg, Paris und Châlons alles gesagt wurde, was gesagt werden und ich will mir nicht die Freude verderben lassen. Ich wiederhole also hiermit: Ich schenke diese zehntausend Mark dem Seltenburger Gericht als Belohnung für geleistete, wichtige Dienste und übergebe die Summe dem ältesten der Herren Beamten zur Verfügung nach seinem Gutdünken!"

Besiegt.

Roman von L. Ideler. (U. Derelli.)
(Nachdruck verboten.)
(54. Fortsetzung.)

„Sie werden mir aber doch wohl erlauben, Herr Dormann, späterhin Ihrer jungen Tochter, die ich sehr in mein Herz geschlossen habe, eine Freude zu machen?" sprach sie herzlich.

Der Förster verbeugte sich.

„Gegen einen solchen freundlichen Vorsatz kann ich nicht die geringste Einwendung haben," sagte er schlicht. „Einstweilen aber beabsichtigt Ida, Ihnen einen kleinen Wunsch zu erfüllen und wird dies in den nächsten Tagen ausführen."

„Da wäre ich doch neugierig!" erwiderte Harriet überraschend.

Sie hatte die hübschen kleinen Teckel im Forsthause über all den Ereignissen, die in letzter Zeit auf sie eingestürmt waren, völlig vergessen. Ida Dormann aber erwartete ungeduldig den Tag, an dem sie den schönsten ihrer kleinen Pfleglinge der jetzt schon verehrten zukünftigen Gutsherrin überbringen durfte.

„Ich möchte einen der Herren noch bitten," fuhr Harriet fort, „den Herrn Inspektor gleich von dem Geschehenen in Ihrer aller Gegenwart in Kenntniß zu setzen. Er muß doch wissen, daß ich von heute an die Besitzerin hier bin!"

Bereitwillig rief Hermann Kutzki den genannten Beamten, und Herr Wille hörte mit großer Verwunderung diese gänzliche Veränderung der Dinge.

„Klarheit war ja in Fräulein Gleißen's Verhältnissen gar nicht," meinte er endlich. „Daß sie viel zu verbergen hatte, habe ich oft genug gemerkt. Und es ist ein häßliches Zusammenleben mit jemand, in dessen Leben nicht alles klar ist und der keine Aufrichtigkeit kennt. Ich habe oft gewünscht, es möchte anders werden. Aber es thut mir doch um sie auch wieder leid. Sie war fleißig und arbeitsam und hatte das Bestreben, sich in der Welt nützlich zu machen. War sie mitunter recht wunderlich, so kann ich mir nun alles erklären. Mit einer solchen Schuld auf dem Herzen kann wohl niemand froh und unbefangen sein. Sie hat sehr schwer zu tragen gehabt!"

„Es freut mich, daß sie so gerecht von Ihrer ehemaligen Herrin denken," versetzte Harriet ernst, „und daß Sie selbst da entschuldigen, wo so mancher nun einen Stein auf sie werfen würde. Ich hoffe, Sie bleiben auch mir und meinem künftigen Gemahl ein redlicher Beamter und ein treuer Freund!"

„Wie gern!" versetzte Wille freudig. „Herr Dormann, jetzt fängt ein besseres Leben für uns alle an!" gab er lebhaft seinen Gefühlen gegen den Förster Ausdruck.

Alle Besucher verließen das Schloß. Und bei ihrer Rückfahrt nach Seltenburg mußte Harriet an ihren ersten Besuch in Wippmannsdorf denken, als sie mit Elise Gleißen durch den verödeten Park ging und die Schlange zischend aus dem Laubhügel hervorfuhr, um die, welche hier zu Unrecht die Herrin war, zu bedrohen. Elise Gleißen war zurückgebebt; sie aber war dem Gewürm muthig entgegengetreten, und ebenso auch hatte sie das Unrecht und die Schuld besiegt.

Ehe Harriet von Wippern am anderen Tage für immer in ihre neue und doch so alte Heimat übersiedelte, suchte sie den Justizrath Wächter auf und begehrte ihn allein zu sprechen. Bereitwillig entsprach der gute, alte Herr ihrem Wunsch und führte sie in sein Privatzimmer.

„Was haben Sie denn nun noch auf dem Herzen, liebes Fräulein?" fragte er gutmüthig.

Statt aller Antwort legte Harriet einen Pack Banknoten vor ihm auf den Tisch.

„Hier, Herr Justizrath," sagte sie in geschäftsmäßigem Tone, „ist die Belohnung, die ich dem Seltenburger Gericht zugedacht habe, als geringfügige Erkenntlichkeit für die freundliche Unterstützung, die mir die Herren von Anfang an angedeihen ließen. Es sind zehntausend Mark."

Sie sprach völlig ernst, aber um ihre Mundwinkel zuckte ein Lächeln.

Der alte Herr schob die Brille in die Höhe.

„Dem Seltenburger Gericht? Mein liebes Fräulein, daß sind Tann und ich; ein anderer ist hier nicht. Wem bestimmen Sie diese Belohnung?"

„Das müssen Sie als der ältere und erfahrenere der beiden Herren entscheiden," versetzte Harriet sehr artig und sehr ernst.

„Ich bin ein alter, kinderloser Mann," erwiderte der Justizrath, der immer noch nicht wußte, wo die Dame hinaus wollte, „und selbst sehr wohlhabend. Ich bin Ihnen für Ihre gute Absicht sehr verbunden, aber —"

„So wäre das Geld vielleicht am Platz, einen jungen Hausstand begründen zu helfen, für den von beiden Seiten nicht viel Mittel vorhanden sind," fiel Harriet rasch ein.

„Ach, nun verstehe ich!" rief Wächter lachend. „Das ist aber hübsch von Ihnen, liebes Fräulein, daß Sie daran gedacht haben! Und da es Ihnen auf das Geld nicht anzukommen scheint —"

„Still!" rief Harriet und lachte gleichfalls. „Kein Wort weiter von dem, was Sie jetzt denken, Herr Justizrath; Sie sind sonst im Stande, es alle beide nicht zu nehmen,

„Soll besorgt werden!" antwortete der alte Herr vergnügt und schüttelte kräftig die Hand des jungen Mädchens. „Das ist die alte Wippern'sche Noblesse, die beim Baron Ernst nur durch die vielen Wunderlichkeiten in den Hintergrund gedrängt wurde. Im übrigen, mein liebes Fräulein, lasse ich mich jetzt pensioniren. Ich habe schon das Gesuch eingereicht, und Tann wird mein Nachfolger. Er hat also sein gutes Auskommen, aber Ihr Geschenk wird den jungen Leuten dennoch sehr zu statten kommen! Ich verzichte jedenfalls zu ihren Gunsten darauf!"

Und er lachte herzlich und begleitete Harriet von Wippern bis an die Thür.

Die jetzige Gutsherrin suchte nun Alma Poser auf. Die alte Dame kam ihr erfreut entgegen.

„Wir gratuliren!" rief sie. „Wir haben gestern schon den Verlauf der Dinge gehört. Nun kommt der Besitz doch wieder in die rechten Hände!"

„Ohne den Nachweis des Verbrechens, das Gleißen einst beging, wäre es mir so leicht nicht geworden," versetzte Harriet, „aber meine Gegner hat die eigene Schuld gestürzt. Wo ist Alma?"

Die Gerufene kam; herzlich begrüßten die Freundinnen sich.

„In einer Stunde fahre ich nach Wippmannsdorf hinaus, um das Schloß einigermaßen einzurichten," erzählte Harriet derselben. „In einigen Tagen kommt mein Bräutigam, dann soll in kürzester Frist unsere Hochzeit in Berlin, doch in aller

sollte. Herr Hanotaux meinte, die Entente könne heute von niemandem mehr geleugnet oder in Zweifel gezogen werden. Das ist gewiß richtig. Und die Presse steht im ganzen dem Minister bei. Die Auskünfte, heißt es, genügten vielleicht nicht der Neugier, aber vollkommen der Vaterlandsliebe. Die Radikalen und Sozialisten bedauern die zu große Kürze der Erklärungen. „Justice" sagt, die Erörterung müßte sofort von neuem beginnen, um eine klare, reinliche Auseinandersetzung zu erhalten.

In diplomatischen Kreisen verlautet, der „Post" zufolge, das Befinden des Grafen Schuwalow sei derartig, daß es jede Wiederaufnahme seiner Thätigkeit ausschließe. Die Angehörigen des Grafen würden zufrieden sein, wenn sie ihn nach dem Süden bringen und dort pflegen könnten.

Aus Indien wird gemeldet: In Bombay und im ganzen Dekkan fällt starker Regen; die Getreidepreise fallen infolge dessen schnell.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. November 1896.

— Ihre kaiserlichen Majestäten besuchten gestern Vormittag die Friedenskirche in Potsdam und verweilten längere Zeit in stiller Andacht im Mausoleum daselbst, wo Ihre Majestäten am Sarge weiland Seiner Majestät des Kaisers Friedrich III. Kränze niederlegten.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh nach Plön abgereist, wo die Kaiserin verblieb, während der Kaiser nach Kiel weiterreiste, um dort der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals und darauf der Vereidigung der Marine-Rekruten beizuwohnen.

— Als künftige Sommerresidenz des Kaiserpaares ist, wie das „Volk" aus absolut sicherer Quelle erfährt, Wilhelmshöhe bei Kassel in Aussicht genommen und zwar auf eine Reihe von Jahren, nicht bloß zu kurzer Sommerfrische, sondern zu ständigem Aufenthalsort an Stelle Potsdams.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß die Festungsbauschule am 1. April 1897 von Berlin nach Charlottenburg verlegt wird.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß die Panzerschiffe „Preußen" und „Friedrich der Große" aus der Liste der Panzerschiffe zu streichen und fortan als „Hafenschiffe" zu führen sind.

— Infolge der auf den Philippinen herrschenden Revolution hat der Kreuzer „Arkona" Segelordre nach Manila zum Schutze unserer Landsleute erhalten.

— In Vertretung des Kaisers wohnte heute Prinz Friedrich Leopold der in Wernigerode stattgefundenen Beisetzung des Fürsten Otto zu Stolberg-Wernigerode bei. Der Kaiser und die Kaiserin ließen kostbare Kranzspenden am Sarge des verstorbenen Fürsten niederlegen.

— Generallieutenant z. D. von Henning ist am Freitag in Berlin im 78. Lebensjahre gestorben. Er hatte sich als Kommandeur des ostpr. Füsilierregiments Nr. 33 im letzten Kriege rühmlich hervorgethan.

— Dem Delegirtentage der Deutsch-Konservativen, zu Händen des Freiherrn von Manteuffel, ging auf einen Huldigungsgruß folgende telegraphische Antwort des Fürsten Bismarck zu: „Ew. Hochwohlgeboren und unsere politischen Freunde bitte ich, für die ehrenvolle telegraphische Begrüßung meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: Der Abgeordnete Graf Mirbach ist gestern durch ein Schreiben aus Friedrichsruh erfreut und ausgezeichnet worden, in welchem Fürst Bismarck dem Grafen seinen herzlichen Dank für dessen Ausführungen im Reichstage am 16. d. Mts. ausspricht, sowie seine besondere Anerkennung für die rednerische Darlegung der entwickelten Auffassungen.

— Der Reichstagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Sachße, Vertreter des Leisniger Wahlkreises, ist jetzt der konservativen Fraktion beigetreten. Derselbe gehörte früher der Reformpartei an.

— Der Reichstagsabgeordnete v. d. Gröben-Arenstein (Vertreter des Wahlkreises Heiligenbeil-Pr. Eylau) ist von einem bedauerlicheu Unfall betroffen worden, indem er durch Ausgleiten das rechte Bein gebrochen hat.

— Im Abgeordnetenhause ist die offizielle Fraktionsliste ausgegeben worden. Die konservative Partei zählt 139, die Centrumspartei 94, die nationalliberale Partei 62, die Polen 18, die freisinnige Volkspartei 13, die freisinnige Vereinigung 6, bei keiner Partei 4. Erledigt sind 5 Mandate.

— Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, zugegangen.

— Das Lehrergesetz soll am Donnerstag zur Berathung kommen.

— Im Reichstage sind seit der Wiederaufnahme der Sitzungen bereits über 600 Petitionen eingegangen.

— Dem Pfarrer Werner-Beckendorf, der längere Zeit ein Anhänger Stöckers war, sich seit einiger Zeit der Naumannschen Gruppe angeschlossen hatte, ist seine sozialpolitische Agitation vom Oberkirchenrath untersagt worden.

— Die „Frankfurter Zeitung", gegen welche ein Zeugnißzwangsverfahren wegen ihrer vorzeitigen Veröffentlichung aus dem Militäretat eingeleitet worden ist, hat der „Staatsbürger-Zeitung" zufolge gegen die „Hamburger Nachrichten" eine Strafanzeige wegen Landesverraths, der durch die bekannten Enthüllungen begangen sein soll, bei der Staatsanwaltschaft eingereicht.

— Am 12. Dezember findet der Termin in dem Beleidigungsprozeß Dr. Lange gegen Dr. Peters statt. Einziger Zeuge in diesem Prozeß ist der Direktor der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Assessor Lucas, der bezeugen soll, daß Dr. Peters, was eben Dr. Lange bestreitet, diesen im Winter 1888/89 hat auf Pistolen fordern lassen. Im Februar fährt Dr. Peters nach Ostafrika und zwar voraussichtlich nach den Somaliländern ab, um dort für das internationale Siedelungs- und Minenunternehmen zu arbeiten, an dessen Spitze er steht. Das Unternehmen soll im wesentlichen mit deutscher Hilfe durchgeführt werden.

— Der große Lithographenstreik ist beendet, er hat 100000 Mark gekostet. Keine seiner Forderungen ist durchgesetzt.

— Die „Straßburger Post" meldet aus Maursmünster, gestern wurde ein französischer Wilderer durch einen deutschen Hegemeister erschossen, auf welchen der Wilderer zuvor mehrere Schüsse abgegeben hatte, durch deren einen der Hegemeister verwundet wurde.

Wilhelmshafen, 23. November. Für die Ende dieser Woche hier eintreffenden geretteten Mannschaften des „Iltis" ist großer, feierlicher Empfang geplant. Es soll Vorstellung der Leute vor sämmtlichen Marinetheilen, Gottesdienst und Enthüllung der vom Kaiser gestifteten Gedenktafel für die Verunglückten in der Garnisonkirche stattfinden.

Erfurt, 23. November. Der christlich-soziale Kongreß Naumann'scher Richtung wurde heute mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Etwa 120 Delegirte waren anwesend. In dem Bericht über das neu aufgestellte Programm sagte Professor Sohm-Leipzig, die neue Partei wolle an die Spitze der Arbeiterbewegung treten und die Sozialdemokraten ablösen; sie wolle aber nicht den Klassenkampf, noch wolle sie konfessionell sein.

Ebenthal, 23. November. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute hier eingetroffen, um an der Feier des Namenstages seiner Mutter theilzunehmen, welche im Familienkreise begangen wird.

Provinzialnachrichten.

)(**Culmsee**, 24. November. (Polizeiverordnung.) Die Polizeiverwaltung hat angeordnet, daß jedes bewohnte Gebäude in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w., vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis 10 Uhr abends, ausreichend zu beleuchten ist. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk und wenn zu dem Grundstücke bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang derselben erstrecken. In den Fabriken, öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab, so lange als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridore, sowie die Bedürfnißanstalten in gleicher Weise ausreichend beleuchtet sein. Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude 2c. verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Culmsee wohnen, können mit Genehmigung der Polizeiverwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen. Zuwiderhandlungen werden mit 9 Mk. event. Haft bestraft.

Strasburg, 22. November. (In der letzten Strafkammersitzung) wurde der frühere Obersekundaner Hempel des Gymnasiums wegen wörtlicher und thätlicher, seinem Lehrer Herrn Dr. B. vor der ganzen Klasse zugefügter Beleidigung zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. Veranlassung zu diesem unheilvollen Streite war eine von H. nicht selbstständig gefertigte schriftliche Ausarbeitung.

Danzig, 22. November. (Der hiesige konservative Verein) hatte zu gestern Abend eine größere Parteiversammlung nach dem „Kaiserhof" einberufen. Etwa 150 Herren, darunter eine Anzahl der namhaftesten Landwirthe unserer Provinz, welche von den Sitzungen der Landwirthschaftskammer hier geblieben waren, hatten der Einladung Folge geleistet. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Oberlehrer Dr. Gaede, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Gäste und brachte ein Kaiserhoch aus. Hierauf hielt Herr Reichstagsabgeordneter von Puttkamer-Gr. Plauth eine längere Rede, in welcher er auf sein erstes Auftreten im politischen Leben Anfang der 80er Jahre gelegentlich der Danziger Kandidatur zurückblickte, diese Zeit als die schönste seines politischen Lebens bezeichnete und auf die Freundschaft mit dem Centrum hinwies, in welchem u. a. der damalige Pfarrer in Danzig, jetzige Bischof Dr. Redner, standhaft Schulter an Schulter mit den Konservativen gegangen sei. Weiter wies Vortragender auf die traditionelle Königstreue Danzigs hin, welche sich 1848 am glänzendsten und gerade in den breiteren Schichten der Bevölkerung bewährt habe. Dann ging Herr von Puttkamer des Näheren auf die gegenwärtige politische Lage und besonders auf die für eine Großstadt wichtigen Handwerkerinteressen ein, wies an der Hand der neueren Gesetzgebung auf die Fürsorge der Staatsregierung für das darniederliegende Handwerk hin und hob hervor, daß im Reichstage die Konservativen im Verein mit den anderen monarchisch gesonnenen Parteien, besonders mit dem Centrum, stets bereit gewesen und auch noch seien, das Vorgehen der Regierung zum Wiederaufleben des Handwerks zu unterstützen. Der konservative Gedanke bedeute eben kein Festhalten am Alten, sondern ein auf dem Boden des monarchischen Prinzips beruhendes Eintreten für des Volkes Wohlfahrt. Mit dem Appell an alle Konservativen, in gegenwärtiger schwerer Zeit immerfort zusammenzuhalten im Glauben an Gott, in Treue zum König und in christlicher Bruderliebe und nicht erst wieder bei einer bevorstehenden Reichstagswahl an die Oeffentlichkeit zu treten, schloß Herr von Puttkamer seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede. Nachdem Herr Eisenbahnwerkmeister a. D. Stöwer dann auch eine Ermunterungsrede gehalten, nahm der Schriftführer des hiesigen konservativen Vereins, Herr Kaufmann E. Brunzen, das Wort zu längeren Ausführungen, in welchen er namentlich die Stadtverordnetenwahlen behandelte. Namens des konservativen Vereins Elbing übermittelte der dortige Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Stroh, die Grüße der Elbinger Gesinnungsgenossen, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Königsberg, 23. November. (Selbstmord.) Durch einen Revolverschuß in den Mund tödtete sich gestern Abend um 10 Uhr aus noch unbekannter Ursache ein noch jugendlicher Schriftsetzer in seinem in der Löbenichtschen Langgasse belegenen Logis.

Tilsit, 23. November. (Der Beleidigungsprozeß Stöcker-Medem) wird nächsten Donnerstag vor der hiesigen Strafkammer in der Berufungs-Instanz zur Verhandlung kommen. Auch Stöcker hat wegen der gegen Medem erkannten, ihm zu niedrigen Strafe Berufung eingelegt.

Schulitz, 22. November. (Treibjagd. Versetzungen.) Gestern fand im Belaufe Seebruch der hiesigen Oberförsterei eine Treibjagd statt, bei der von 12 Jägern 22 Hasen und ein Reh erlegt wurden. Bei dem Treiben fand man auch ein Reh, welches sich in einer von Wilddieben gestellten Schlinge gefangen hatte. Dasselbe wurde in Freiheit gesetzt. — Lehrer Nentzel in Kabott wird zum 2. Dezember cr. nach Friddingen bei Klarheim versetzt; an seine Stelle tritt der Lehrer Schöneich von dort.

Stettin, 21. November. (Durch eine gewaltige Feuersbrunst) ist in der vergangenen Nacht die Karolinenhorster Torfstreufabrik des Herrn Hurlin-Stargard in Asche gelegt. Die Fabrikanlage bestand aus zwei Material- und einem Trockenschuppen, dem eigentlichen Fabrikgebäude mit werthvoller Maschineneinrichtung und dem Wohnhaus; alle diese Baulichkeiten sowie das große Torflager sind von den Flammen verzehrt.

Stettin, 23. November. (In der Stadtverordnetenversammlung) hat die „Bürgerpartei", nachdem die letzte Stichwahl in der dritten Abtheilung nach heftigem Wahlkampf zu ihren Gunsten ausgefallen ist, eine Stimme Majorität.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. November 1896.

— (Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli) ist im Herrenhause für diese Sitzungsperiode zum Mitgliede der 2. Kommission für die Petitionen gewählt worden.

— (Personalien.) Dem Ober-Ingenieur a. D. Orlin zu Danzig, bisher an der Marine-Station der Ostsee, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Dem Rittergutspächter und Amtsvorsteher Karl Robe zu Kensau im Kreise Tuchel und dem Klempnermeister Wilhelm Steinbach zu Tuchel ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— (Personalien bei der Post.) Angenommen sind als Postgehilfe Florkowski in Thorn, Gleinert in Danzig. Versetzt sind: der Postpraktikant Pohlmann von Schlochau nach Konitz, die Postassistenten Jungnick von Konitz nach Tuchel, Krumholz von Tiegenhof nach Berent, Letterberg von Konitz nach Bromberg.

— (Zur Registrirung von Wasserfahrzeugen.) Nach den Bestimmungen des am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Binnenschifffahrt werden die Flußfahrzeuge in die betreffenden Register der zuständigen Gerichte eingetragen. Bei dem hiesigen königlichen Amtsgericht sind bisher über 270 derartige Eintragungen erfolgt, ein größerer Theil der Kähne ist noch nicht eingetragen, da letztere in diesem Sommer nur auf russischen Gewässern geschwommen haben und nicht nach Deutschland gekommen sind.

— (Schiedsgerichte der Fleischerei-Berufsgenossenschaft.) Der Bundesrath hat die Errichtung von sieben Schiedsgerichten für die am 1. Januar 1897 ins Leben tretende Fleischerei-Berufsgenossenschaft angeordnet. Der Bezirk des ersten Schiedsgerichts umfaßt Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg mit Berlin, Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz (Schiedsgerichtssitz Berlin), der zweite Schlesien und Posen (Schiedsgerichtssitz Breslau).

— (Das 9. allgemeine deutsche Turnfest) soll bekanntlich im Sommer des Jahres 1898 in Hamburg abgehalten werden. Der Hamburger Senat hat bereits auf die Anfrage des Ausschusses der deutschen Turnerschaft die Erklärung abgegeben, daß ihm zur angegebenen Zeit der Besuch der Turner aus Deutschland und Deutsch-Oesterreich willkommen sein werde. Um die Vorarbeiten für dieses Fest in Angriff zu nehmen, hielten die Vertreter der Hamburg-Altonaer Turnvereine am 4. d. M. im Dammthorpavillon in Hamburg eine gut besuchte Versammlung ab, in der einstimmig das 29,95 Hektar große „Heiligengeistfeld" als das in jeder Beziehung geeignetste Festgebiet gewählt wurde. Weiter wurde sodann ein engerer geschäftlicher Ausschuß zur Fortsetzung der vorbereitenden Arbeiten ernannt, der sich aus vier Vertretern der Hamburger Turnerschaft von 1816, vier Vertretern des Hamburgischen Gaues, zwei Vertretern der Altonaer Vereine und aus fünf Mitgliedern des Kreisausschusses zusammensetzt. Die deutsche Turnerschaft zählt gegenwärtig nahezu 600000 Mitglieder, so daß sie wohl die stärkste Korporation ist, die in Deutschland besteht.

— (Die „Ostmark"), Monatsblatt des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, Herausgeber Dr. v. Hansemann, enthält in ihrer neuesten Nummer die Erklärung, daß der Verein zu den in der Presse gemachten Vorschlägen, eine Theilung der Provinz Posen vorzunehmen, in keiner Beziehung steht. Der Verein bittet um die thätige Unterstützung aller Deutschen in den Ostmarken wie im Reich. Ein Zehntel der Vereinsbeiträge und Spenden wird dem Stipendienfonds für bäuerliche Landwirthe, Handwerker und Gewerbetreibende überwiesen. — Landesökonomierath Kennemann hat das Haus Viktoriastraße 23 zu Berlin angekauft, welches früher Eigenthum des deutschen landwirthschaftlichen Provinzialvereins war, und dem „Verein zum Schutze des Deutschthums in den Ostmarken" zum Geschenk gemacht. Der Verein wird das Haus vom 1. April ab in seine Verwaltung nehmen.

— (Fahrplanänderungen.) In der am Donnerstag in Danzig abgehaltenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths wurden verschiedene Fahrplanänderungen mitgetheilt, welche für nächsten Sommer geplant sind. Wir geben nachstehend die für unsere Gegend wichtigeren derselben wieder: Die Züge 3 und 4 auf der Strecke Berlin-Schneidemühl sollen aus Betriebsrücksichten in zwei Theilen gefahren werden und zwar besteht bei Zug 3: Der 1. Theil aus dem Durchgangswagen 1., 2. und 3. Klasse Berlin-Bromberg-Alexandrowo, desgleichen Berlin-Dirschau-Danzig und den gesammten Wagen 3. Klasse. Der 2. Theil aus den Wagen 1. und 2. Klasse, den Schlafwagen und der Post. (Das nähere hierüber haben wir schon mitgetheilt). Der Schnellzug 71 D soll im Anschluß an den von Köln bis Berlin neu einzulegenden Schnellzug von Charlottenburg 20 Minuten später abfahren und 5 Minuten später in Alexandrowo eintreffen. Zug 70 wird auf der Strecke Bromberg-Schneidemühl um 16 Minuten früher gelegt, um in Schneidemühl den Anschluß an den neu eingelegten Personenzug 914 Schneidemühl-Posen zu erreichen. Auf der Strecke Bromberg-Thorn soll ein Paar gemischte Züge eingelegt werden: Bromberg Abfahrt 11.58, Thorn Ankunft 1.37; Thorn Abfahrt 7.55, Bromberg Ankunft 9.43. Durch Zug 609 wird eine neue Verbindung aus der Richtung Danzig-Dirschau-Bromberg nach Thorn hergestellt, auch in Thorn Anschluß nach Graudenz und Jablonowo geschaffen.

— (Umladestellen.) Auf der Station Osterode in Ostpreußen ist seit dem 15. d. Mts. am Drewenzsee eine Umladungsstelle für Wagenladungsgüter eröffnet, welche auf dem Wasserwege zur Bahnverfrachtung ankommen oder zur Weiterbeförderung auf dem Wasserwege bestimmt sind. Die betreffenden Frachtbriefe sind zu adressiren „Osterode in Ostpr. Umladestelle am Drewenzsee". Für die Ueberführung bezw. das Bereitstellen der Wagen wird eine Gebühr von 1,50 Mark pro Wagen erhoben. Hier in Thorn wird für die Ueberführung eines Wagens vom Hauptbahnhofe zur Weichsel (Uferbahn) und umgekehrt das Doppelte erhoben, außerdem ist noch für jeden Wagen eine Rangiergebühr von 1 Mark zu entrichten. — Diese hohen Gebühren üben neben den sonstigen Uebelständen auf der Uferbahn, Unzulänglichkeit der Geleise u. s. w. auf die Entwickelung des dortigen Verkehrs namentlich des Umschlagverkehrs den nachtheiligsten Einfluß aus.

— (Die Frage der Chausseegeldaufhebung.) Vor einiger Zeit wurde daran gedacht, die Chausseegelderhebung im Kreise Thorn zu beseitigen. Dies Projekt ist aber auf verschiedene Schwierigkeiten gestoßen. Einerseits würde es immer nur eine halbe Maßregel gewesen sein, solange die Chausseegeldhebestellen der Stadt Thorn weiter bestehen blieben, andererseits ist es schwer, den Pachtausfall denjenigen in richtigem Verhältniß als Kreissteuer aufzuerlegen, welchen vorzugsweise der Nutzen der Chaussee in gewerblichen und landwirthschaftlichen Betrieben zu Gute kommt. Der Kreisausschuß hat in Erwägung dieser Umstände und weil auch eine augenblickliche Verwerthung der mit sehr bedeutenden Kosten vor einigen Jahren errichteten neuen Chausseegelderhebe-Etablissements ohne erhebliche Verluste nicht möglich ist, beschlossen, die Chausseegelderhebung vom 1. April n. J. ab nochmals auf 3 Jahre zu verpachten. Der Termin zur Verpachtung der Hebestellen Bösendorf, Lubianken, Kunzendorf, Pluskowenz, Grzywna und Brzeczno

---

Stille, gefeiert werden. Aber Du darfst mir an diesem Tage nicht fehlen, meine liebste Alma. Jetzt, heute mußt Du mich auch begleiten und mir bei den Aenderungen im Schloß behilflich sein. Für eine Dame allein ist das Unternehmen zu schwer."

„Ich Dich begleiten?" fragte Alma erstaunt. „Aber, Harriet, Du weißt doch, daß ich meine Schule habe und daß jetzt keine Ferien sind!"

„Das weiß ich allerdings," erwiderte Harriet gleichmüthig, „und deshalb habe ich auch bereits die erforderlichen Vorkehrungen getroffen. In meinem Zimmer „Zur Krone" sitzt Fräulein Stahl und harrt der Ehre, Dir vorgestellt zu werden. Sie ist ein sehr verständiges, achtbares Mädchen mit vorzüglichen Zeugnissen ihrer Lehrthätigkeit. Einstweilen wird sie Dich vertreten, so lange Du es wünschest, und ich glaube, sie brennt darauf, Dein so glänzend begonnenes Werk mit demselben Erfolge weiter zu führen. Ich habe sie kommen lassen und kann Dir versichern, daß Deine Schäflein bei ihr keinen Schaden leiden werden."

„Aber Harriet, welche Eigenmächtigkeit!" rief Alma, halb lachend, halb erzürnt.

„Ich bin eine freie Amerikanerin, wie Du weißt," versetzte Harriet sehr gelassen, „und eine solche thut, was ihr gefällt. Im übrigen, denke ich, wirst Du die längste Zeit Lehrerin gewesen sein." Sie sah der Freundin schelmisch in das erröthende Antlitz. „Soll Fräulein Stahl kommen?"

(Fortsetzung folgt.)

wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden.

— (Wegeverband.) Der Wegeverband der Nessauer Niederung hat die Ertheilung der Korporationsrechte nachgesucht.

— (Schützenhaustheater.) Morgen, Mittwoch abends 8 Uhr wird im Schützenhaustheater eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Neuzeit zur Vorführung gelangen. Herrn Direktor Berthold ist es gelungen, den Physiker Herrn Kräuslich, der gegenwärtig den „Kinemetograph" produzirt, für zwei Vorstellungen nach Thorn zu gewinnen. Diese sensationelle Erfindung, „Die lebende Photographie", erregt jetzt überall großes und berechtigtes Aufsehen, und dürfte wohl auch bei unserem Publikum sich ein großes Interesse dafür zeigen. Wir lassen hier ein Referat auswärtiger Blätter über eine Vorstellung des Herrn Kräuslich folgen: „Edison's neueste Erfindung wurde gestern Nachmittag einem geladenen Publikum vorgeführt und erregte das Interesse der Anwesenden in hohem Grade. Auf eine quer vor die Bühne gespannte Leinwand wurden mit Hilfe des Apparates Photographien geworfen, die Szenen aus dem Sportstheater, Straßenleben ec. behandelten. So weit wäre alles ganz gut — das haben wir auch schon früher gesehen. Plötzlich fangen die Bilder aber an, Leben zu erhalten. So begann sich die Szene, die uns in das Gewühl der Großstadt führt, zu beleben. Droschken und Equipagen jagen vorbei, Passanten wanderten dahin, Gepäckwagen schoben sich aneinander vorüber, hier sprengte ein stattlicher Renner heran, der stolz seinen Reiter trug. Das Bild wechselte. Ein Blick auf eine Operettenbühne. Das Finale eines Aktes, wo die Mitwirkenden sich zu geschmackvollen Gruppen vereinigen. Dann eine Fechterszene u. s. w. Der gewaltige Effekt besteht darin, daß viele Hundert überaus schnell hintereinander aufgenommene Photographien von ein und derselben Szene, die sich auf kleinen Quadraten befinden, in rasender Schnelle auf die Leinwand geworfen werden, und so die Illusion hervorrufen, als wenn das ganze Bild Leben erhält. Diese neue Erfindung des genialen Edison wird nicht verfehlen, auch in unserer Stadt Aufsehen zu erregen. Nachmittags findet eine Extra-Vorstellung für Schulen statt."

Der vorletzte Gastspielabend des Herrn Dr. Pohl ließ auf unserer Schützenhausbühne das Schauspiel „Wohlthäter der Menschheit" von Philippi in Scene gehen, das uns schon von einer Aufführung im Sommer vorigen Jahres bekannt ist. Herr Pohl gab in diesem interessanten Stücke den Dr. Martius und lieferte in dieser Rolle einen weiteren Beweis seiner Meisterschaft im dramatischen und Charakterfach. Die hohe Gestalt und das sonore Organ des Gastes kamen in dieser Rolle vorzüglich zur Geltung. Herr Dr. Pohl hat uns an jedem seiner Gastspielabende einen erlesenen Kunstgenuß geboten, und so kann gesagt werden, daß unsere Theaterfreunde von diesem Gastspiel, das heute abschließt, in höchstem Maße befriedigt sind. Besucht war die Vorstellung mittelmäßig. — Bei der Aufführung des Lustspiels „Renaissance" vor Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais zu Potsdam am Sonnabend durch Mitglieder des Deutschen Theaters wurde auch Herr Dr. Pohl vom Kaiser durch eine Ansprache ausgezeichnet. „Renaissance" wird in den nächsten Tagen auch an unserer Schützenhausbühne gegeben werden.

— (Schwurgericht.) Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Schultz II und wird bis einschließlich den 10. Dezember dauern. Am 9. Dezember gelangt die Sache gegen den Arbeiter Friedrich Schlaak aus Hohenkirch wegen Mordes zur Verhandlung. Auch diesmal werden zum größten Theil Meineidssachen das Schwurgericht beschäftigen.

— (Strafkammer.) In der letzten Sitzung stand die Strafsache gegen den Schuhwaarenhändler Komm von hier wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren zur Verhandlung an. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Sache wegen Ladung neuer Belastungszeugen vertagt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein schwarzer Herren- und ein Damenregenschirm in der Seglerstraße, eine Kartoffelhacke auf der Leibitscher Straße, ein brauner Pelzkragen in der Culmerstraße, eine anscheinend goldene Damenuhrkette an der Gasanstalt. Zurückgelassen ein kleiner Handkorb in einem Geschäft in der Elisabethstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Das Eistreiben hat aufgehört. Das Wasser ist seit gestern um 0,13 Meter gestiegen, mittags beträgt der Wasserstand 0,20 Mtr. unter Null. Die Stopfung, welche sich an der Bazarkämpe gebildet hatte, hat sich gelöst. Die Ueberfähre wollte ihre Fahrten wieder aufnehmen, kann dies aber wegen der Sandbank in der Mitte des Stromes und des niedrigen Wasserstandes nicht. Das Uebersetzen über die Weichsel haben mehrere Arbeiter in vier kleinen Kähnen übernommen; sie zahlen an den Fährpächter Herrn Huhn eine Entschädigung von 8 Mk. pro Tag. — Es liegen hier 12 beladene Kähne mit Zucker und Getreide aus Plock, sie können aber wegen des niedrigen Wasserstandes nicht weiter. Die Ladung ist für Danzig bestimmt. Der Dampfer „Danzig" ist mit zwei leeren Kähnen aus dem hiesigen Winterhafen nach Plock abgefahren, um dort Kähne, die Güter nach Warschau geladen haben und unterwegs liegen geblieben sind, nach ihrem Bestimmungsort zu bringen.

„ **Mocker**, 24. November. (Kriegsinvaliden-Versammlung.) Die am Sonntag hier im Lokale des Herrn Brock abgehaltene Versammlung von Kriegsinvaliden war zahlreich besucht und verlief in patriotischer Stimmung. Herr Funk eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Unter Hinweis auf den Todtensonntag gedachte der Vorsitzende der Kameraden, die in den Feldzügen geblieben, sowie des in Gott ruhenden Heldenkaisers und seiner Generäle, und auch der im Frieden zur ewigen Ruhe eingegangenen Kameraden. Die Theilnehmer der Versammlung erhoben sich von den Sitzen und verrichteten für die Heimgegangenen ein stilles Gebet. Nach reger Debatte wurde beschlossen, wegen Erhöhung der Unterstützungen für Kriegsinvaliden bei der Regierung und dem Reichstage vorstellig zu werden. Am Sonntag den 6. Dezember soll eine zweite Versammlung in dieser Angelegenheit stattfinden.

(!) **Mocker**, 24. November. (Zum Schlachthaus-Bau.) Der Beschluß der Gemeindevertretung der Gemeinde Mocker wegen Aufnahme eines Darlehns von 60 000 Mark von der Bodenkreditaktiengesellschaft zu Berlin zum Bau eines Schlachthauses hat die Genehmigung des Kreisausschusses erhalten.

Podgorz, 23. November. (Verschiedenes.) Die Aufführung des Schauspiels „König Heinrich", welche am Sonnabend im Saale des Herrn Trenkel stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Das Gesammtspiel war ein recht flottes, die Darsteller ernteten reichen Beifall. — In der Mordsache der Amme Lina Michalski, zuletzt bei dem Buchhändler B. hierselbst in Diensten, steht am 3. Dezember d. Js. vor dem Schwurgerichte in Thorn Termin an. — Ein Unfall ist dem Kämmerer B. von hier gestern abends zugestoßen, durch Ausgleiten verrenkte er sich das linke Bein. — Aus der verschlossenen Stube der Frau K. sind gestern fünf Zwanzigmarkstücke und einiges Silbergeld gestohlen worden. Trotzdem nach dem Diebe eifrigst geforscht wird, fehlt von ihm noch jede Spur. — Gefunden sind Arbeitspapiere auf den Namen Michael Kajos lautend, und ein Shawl im Lokale des Herrn Nicolai. Näheres im Amtsbureau.

Mannigfaltiges.

(Die beiden Mörder des Justizraths Levi), Werner und Grosse, werden nicht vor dem Schwurgericht, sondern vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I. am 1. Dezember zur Aburtheilung gelangen.

(Wegen Gattenmordes) ist in Berlin am Montag der 54jährige Arbeiter Hermann Philipp, wohnhaft Gneisenaustraße 101, festgenommen worden. In der Nacht zu Montag hat er seine Frau, mit der er in Unfrieden lebte, erwürgt.

(Die Beseitigung eines „alten Brauches",) welcher sich, trotz aller Wandlungen der Zeiten erhalten hat, ist in den Berliner städtischen Verwaltungskreisen angeregt worden. Während seit mehreren Generationen seitens der staatlichen Schulbehörden die Anordnung getroffen ist, daß Knaben in den höheren Schulanstalten, sobald dieselben die Mittelklasse (Obertertia) erreicht haben, mit Sie angeredet werden, herrscht in den höheren Töchterschulen die Sitte, daß selbst die Schülerinnen der Oberklasse von dem weiblichen Lehrpersonal bis zum Verlassen der Schule geduzt werden. Dies soll von jetzt ab geändert werden.

(Selbstmord eines Kindes.) Ein elfjähriges Mädchen erhängte sich in Zwickau, nachdem es von seiner Mutter begründete Vorwürfe wegen nachlässiger Besorgung einer Aufwartestelle erhalten hatte.

(Ueber ein Familiendrama) wird aus Dresden vom 23. November gemeldet: Gestern Nachmittag fand man den in der Sedanstraße 2 wohnenden Inhaber einer Mehlgroßhandlung Franz Ulemann, dessen Frau und drei Kinder todt vor, während ein vierzehnjähriger Knabe noch am Leben war. Anscheinend liegt hier Mord und Selbstmord vor, welcher durch Vergiftung mittels Kohlenoxydgases bewirkt wurde. Die ganze Familie lag in der Küche. Ulemann soll in der letzten Zeit durch Spekulationen viel Geld verloren haben und dadurch in mißliche Vermögensverhältnisse gekommen sein.

(Vergiftung.) In Adelsbach im Kreise Waldenburg wurde die Gutsbesitzer Berger'sche Familie durch Arsenik, der unter den Zucker auf einem Kuchen gemischt war, vergiftet. Nur der Mann, welcher nicht davon gegessen, blieb verschont. Die Frau erlag den Leiden. Bisher schwebt über der Angelegenheit noch völliges Dunkel. Bemerkt wurde an der Papiernumhüllung zwar eine Veränderung, doch wurde diese nicht beachtet.

(Des Vatermordes verdächtig) ist in Greifswald der Student der Chemie Erich Clauß verhaftet worden. Die „Greifswalder Ztg." berichtet darüber: Bereits am Mittwoch durchschwirrten Gerüchte unsere Stadt, daß der am Dienstag Abend als Leiche aufgefundene Kaufmann Clauß eines natürlichen Todes nicht gestorben sei. Freitag Vormittag ist der Sohn desselben, der stud. chem. Erich Clauß verhaftet worden. Er ist an dem betreffenden Abend mit seinem Vater zusammen in Potthagen gewesen. Die Leiche des Verstorbenen ist nach dem Gerichts-Obduktionslokal überführt worden.

(Eine Frau) ist zur Vorsitzenden des Aufsichtsrathes einer Aktiengesellschaft gewählt worden, und zwar in einem westfälischen Städtchen eine „Frau Kommerzienrath", das Kapital der Gesellschaft übersteigt eine Million Mark.

(Erstickt) sind nach einer Meldung aus Worms in Hochheim der Gemeindeeinnehmer Hellwig und dessen Frau durch Kohlengas.

(Große Aufregung) verursachte in Eberswalde der plötzliche Zusammenbruch der Brauerei Heegermühle. Der Besitzer und Leiter derselben, der Brauer Amandus Biesel, welcher wie sein Hauptgläubiger Laurent verhaftet wurde, hat im Gerichtsgefängniß seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

(Feuersbrünste.) Ein furchtbarer Brand hat in der Stadt Ptitschmoje, Gouvernement Stawropol in Rußland, in der Nacht zum 21. November gegen 400 Wohnhäuser eingeäschert. 28 Personen sind in den Flammen umgekommen, 15 haben schwere Brandwunden davongetragen. Der Schaden ist enorm. Gegen 7000 Menschen sind obdachlos. — In Antwerpen ist die gedeckte Markthalle, „Citë" genannt, in der Nacht zum Sonnabend zum Theil niedergebrannt. Einige benachbarte Gebäude sowie das Polizeibureau haben kleinere Beschädigungen erlitten. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf 250000 Franks geschätzt.

(Die Röntgen-Strahlen gegen Blindheit.) Der „Newyorker Herald" theilt mit, daß Edison seine Ueberzeugung erkläre, mittelst der Röntgenstrahlen den Blinden die Sehkraft wiedergeben zu können, selbst denen, die die Augen verloren haben, vorausgesetzt, daß der Sehnerv nicht verletzt ist. Die Experimente, die er an zwei Erblindeten angestellt, hätten gute Ergebnisse. Daher widmet er sich mit großem Eifer diesen Untersuchungen. Man muß allerdings abwarten, ob nicht Edison seine lebhafte Erfinderphantasie einen Streich gespielt hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. November. Dr. Karl Peters ist heute Abend nach England zurückgekehrt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Nov.	21. Nov.
Tendenz d. Fondsbörse: schwächer		
Russische Banknoten p. Kassa	217—15	217—40
Wechsel auf Warschau kurz	216—30	216—35
Preußische 3 % Konsols	98—30	98—30
Preußische 3½ % Konsols	103—75	103—70
Preußische 4 % Konsols	104—	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—25	98—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—40	103—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Pol. Liquidationspfandbriefe	66—60	67—
Westpreuß. Pfandbriefe 3 %	93—70	93—60
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskon. Kommandit-Antheile	206—	206—40
Oesterreichische Banknoten	170—10	170—
Weizen gelber: November	176—75	175—50
Dezember	175—75	176—
loko in Newyork	95 c	92⅝
Roggen: loko	130—	131—
November	129—50	130—
Dezember	129—50	130—
Hafer: November	130—75	130—50
Dezember	130—50	130—25
Rüböl: November	58—50	58 40
Dezember	58—50	58—40
Spiritus:		
50er loko	56—70	56—70
70er loko	37—	36—70
70er November	42—	41—50
70er Dezember	42—	41—50

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer.
Thorn den 24. November 1896.

Wetter: trübe.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen bei kleiner Zufuhr unverändert, 129/30 Pfd. bunt 161 Mk., 133/5 Pfd. hell 163/5 Mk.
Roggen wenig verändert, 123/5 Pfd. 117/8 Mk., 127 Pfd. 119 Mk.
Gerste unverändert, helle, mehlige Waare 134 43 Mk., feinste über Notiz, Futterwaare 109/12 Mk.
Erbsen Mittelwaare 117/22 Mk., Futterwaare 107/9 Mk.
Hafer reiner, heller 126/9 Mk., geringere Sorten 118/29 Mk.

25. November. Sonn.-Aufgang 7.42 Uhr.
Mond-Aufgang 8.22 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.52 Uhr.
Mond-Unterg. 11.56 Uhr Morg.

Durch die heute erfolgte glückliche Geburt einer **kräftigen Tochter** wurden hoch erfreut

Thorn, 24. November 1896

Amtsgerichtssekretär **Bayer** und **Frau.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Organisation der Allgemeinen Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 verordnet die unterzeichnete Polizei-Verwaltung nach Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Gemeindebezirk Thorn Folgendes:

1.

Die Polizei-Verordnung, betreffend die Erfordernisse der mit Wohnhäusern anzubauenden Straßen der Stadt Thorn, am 18. Oktober 1889 erlassen in Ausführung des Gesetzes, betreffend die Anlegung von Straßen, vom 2. Juli 1875 (Gesetz-Sammlung S. 561), insbesondere des § 12 und in Bezug genommen in § 4 des Ortsstatuts, betreffend die Anlegung, Bebauung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadtgemeinde Thorn vom 31. Januar, 12. März / 15. Juli 1890, wird durch Einschaltung des folgenden Paragraphen (7a) ergänzt:

§ 7a.

In denjenigen Stadttheilen, welche bei der Kanalisirung hiesiger Stadt mit unterirdischen Kanälen versehen worden sind — d. i. Altstadt, Neustadt, Wilhelmstadt, Bromberger- und Fischerei-Vorstadt — oder später etwa noch werden kanalisirt werden, hat die Entwässerung der Straßen unterirdisch zu erfolgen durch Anschluß an die allgemeine städtische Schwemm-Kanalisation.

In diesen an das Kanalnetz angeschlossenen Stadttheilen gilt sonach eine Straße oder ein Straßentheil als für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig gestellt erst alsdann, wenn durch Verlegung der anschließenden Straßensiele die der Polizeiverordnung, betreffend den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation und an die Wasserleitung der Stadt Thorn vom 1. Juni / 7. September 1893 entsprechenden Entwässerungs- und Wasserversorgungs-Anlagen hergerichtet sind.

2.

Dieselbe, vorstehend unter 1. gedachte Polizei-Verordnung vom 18. Oktober 1889 erhält in § 3 folgende, durch Zusatz veränderte Fassung:

§ 3.

Zu beiden Seiten des Straßendammes sind erhöhte Bürgersteige nach Maßgabe der Bebauungspläne oder, in Ermangelung solcher, von mindestens $2^1/_2$ Meter Breite, mit einem gangbaren Plaster von kleineren Granitsteinen oder mit einer anderen mindestens gleichwerthigen Befestigung anzulegen.

(Zusatz): Auf Verlangen der Polizeiverwaltung ist an Stelle eines Pflaster-Streifens solcher Art eine 1 bis 2 Meter breite Granitbahn (in 1 oder 2 Granitplatten neben dem sonstigen Pflaster der vorerwähnten Art zu legen.

Die Bürgersteige müssen nach den Rinnsteinen abwässern.

Thorn den 21. November 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. Oktober d. Js. fälligen **Hundesteuer** für das 2. Halbjahr 1896/97 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen 8 Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizei-Bureau-Kasse einzuzahlen.

Thorn den 24. November 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **3. Dezember d. Js.** vormittags 10 Uhr soll auf dem hiesigen Posthofe ein ausgemusterter

vierrädriger Landbriefträgerwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn den 23. November 1896.

Kaiserliches Postamt 1.
Schwarz.

Kleie- &c. Auktion.

Roggenkleie, Heuabfälle, Hafer- und Roggenspreu

werden am **Freitag den 27. November cr.** vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A gegen Baarzahlung versteigert.

Königliches Proviant-Amt.



Harzer Kanarienvögel, vorzügliche, sanfte, milde Sänger, empfehle zum Preise von 8 u. 10 Mk. das Stück.
G. Grundmann.
Breitestr. 37.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund
(Reg.-Bezirk Bromberg)

Im Wege der Submission soll das in nachgenannten Kahlschlägen im Winter 1896/97 zum Hiebe kommende **Kiefern**derbholz vor dem Einschlage verkauft werden.

Los-Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Abtheilung	Ungefähre Fläche ha	Derbholz-Ertrag fm	Zu leistende Anzahlung Mk.	Bemerkungen
1.	Kirschgrund	54	a/4 nördlichste Standkoulisse	2.4	530	910	4 Klm. v. Bahnhof Gr. Neudorf
2.	"	129	a Streifen zwischen Erlenbruch und Jagen 110	1.6	640	1220	a. Studinitz-Bruch, 10 Klm. von Schulitz

Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen oder abschriftlich bezogen werden. Die deutlich abgegrenzten und entsprechend bezeichneten Schläge werden auf Wunsch von dem Förster örtlich vorgezeigt.

Die verschlossenen, mit der Aufschrift „Angebot auf Holz" versehenen Gebote müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft und sind bis zum

3. Dezember d. Js. vormittags 11 Uhr

an den Unterzeichneten einzusenden. Zu dieser Zeit erfolgt die Eröffnung der eingegangenen Gebote im hiesigen Geschäftszimmer in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Eichenau b. Gr. Neudorf den 19. November 1896.

Der Oberförster Quandt.

Holzverkaufstermin

für den Schutzbezirk **Dziwak** auf dem Königl. Artillerie-Schießplatz Thorn am

Donnerstag, 26. November cr.

von vormittags 10 Uhr ab im Gasthause des Herrn **Lewandowski** zu Neu-Grabia.

Zum Verkauf kommen: 17 Stück Kiefern-Bauholz mit 8,90 Fm., 350 Rm. Kiefern-Kloben, 400 Rm. Spaltknüppel, 2605 Stück Kiefern-Stangenhaufen mit 13260 Rm. und 500 Rm. Kiefern-Stöcke.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Forsthaus Wudek bei Ottlotschin den 16. November 1896.

J. A.:
Huwe.

Reitunterricht



für **Damen** und **Herren** auf gut gerittenen und zuverlässigen Pferden wird ertheilt. Anmeld. jeder Zeit.

M. Palm, Stallmeister.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

W. Zielke

empfiehlt

hochfeine Salon - Pianinos

kreuzsaitig, eisern. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von

400 Mark

an. 10 Jahre Garantie.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzig echte altrenommirte

Färberei

und Haupt-Etablissement für **chem. Reinigung v. Herren- und Damenkleidern &c.**

Thorn, **nur** Gerberstraße 13/15.
Neben der Töchterschule u. Bürgerhospital.

Georges' Wörterbuch, lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisch, 4 Bände, z. verk. Z. erfr. i. d. Exp.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenhause.

Präparirte Palmen,

von lebenden nicht zu unterscheiden, besonders geeignet für Räume, die nicht regelmäßig geheizt werden, empfehle in reicher Auswahl und verschiedener Preislage, schon von 2 Mk. an. **Alle Arten von Blumenbindereien, Saal- und Kirchendekorationen** werden geschmackvoll und zu billigen Preisen geliefert.

Rudolf Brohm, Blumenhalle,
Brombergerstr.

Stefan Reichel,

Generaldepot f. Original-Flaschen-Cognac's der

Schlesischen Cognac-Brennerei
Gebr. Kurtze, Gr. Glogau,
(gegr. 1846)

empfiehlt diese **anerkannt besten,** mehrfach **höchst preisgekrönten** deutschen Cognac's, speziell

„Marke Kurtze"

in Original-Kisten von **12 Flaschen zu Vorzugs-Engros-Preisen** von 1,50 bis 2,00 Mk. p. Flasche.

Detail-Depots werden von mir errichtet.

Stefan Reichel.

600 Mk. zur 1. Stelle auf ein Grundstück in Schönwalde sofort gesucht. Näh. zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn

Dienstag den 1. Dezember cr. von 4 Uhr nachmittags ab
in den oberen Räumen des Artushofes

BAZAR.

Von 5 Uhr ab: CONCERT.

Entree 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Alle Diejenigen, welche uns auch in diesem Jahre durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche bis zum 28. November den nachbenannten Damen des Vorstandes zusenden zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am 1. Dezember vormittags in den oberen Räumen des Artushofes unmittelbar entgegengenommen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau Excellenz **Boie,** Frau **Dauben,** Frau **Dietrich,** Frau **Dr. Kohli,** Frau Oberst **von Reitzenstein,** Frau Excellenz **Rohne,** Frau **Schwartz.**

Thorn, im November 1896.

Der Vorstand.

Große Portraits

nach jedem kleinen auch fehlerhaften Bilde

in Photographie oder Kreidezeichnung;

ganze Lebensgröße von Mk. 15 an
halbe " " " 10 "

Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Ferner empfehle Zeichnungen jeder Art, auch humoristische, auf Wunsch mit Text.

Bestellungen nimmt an die lithographische Anstalt von **Otto Feyerabend** oder erbittet direkt durch die Post

A. Wachs.

Thorn 3, Kasernenstraße Nr. 5, 1 Tr., der Pionier-Kaserne gegenüber.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

1. Wintervergnügen

Sonnabend den 28. Novbr cr. abends 8 Uhr.

CONCERT

mit darauffolgendem

Tanz.

Der Vorstand.

Schützenhaustheater.

Mittwoch den 25. November:

Kinematograph.

Die lebenden Photographien.

Nachmittags 4 Uhr:

Schüler-Vorstellung.

Abends 8 Uhr:

Haupt-Vorstellung.

Alles nähere die Tageszettel.

Kathreiner's Malzkaffee
Kathreiner's Malzkaffee

wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

Kathreiner's Malzkaffee
Kathreiner's Malzkaffee

ist wohlschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

Kathreiner's Malzkaffee
Kathreiner's Malzkaffee

kommt nur in plombirten Packeten mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken" in den Handel.

Tanz-Kursus.

Anfang **Donnerstag den 26. d. Mts.** Anmeldungen nehme entgegen von 11—1 und 3—4 Uhr.

Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski,
Balletmeister,
Breitestraße 16, I.

Central-Hôtel.

Heute, Mittwoch, 25. November, von 9 Uhr vorm. ab:

Wellfleisch.

Von 6 Uhr abends ab:



Kesselwurst mit Sauerkraut

(eigenes Fabrikat.

Außerdem empfehle:

Schalend.

Freiconcert

verbunden mit

Italienischer Nacht,

wozu ergebenst einladet

J. Przybylski.

Anzugstoff-Reste.

Aus meinem überaus großen **Tuchlager** habe ich wiederum **einen Posten Kupons bis $3^1/_2$ Mtr. lang** und **kleinere Reste** heraussortirt und verkaufe diese, um schnell zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Lose

zur **8. Rothen Kreuz-Geld-Lotterie,** Ziehung vom 7. bis 12. Dezember, Hauptgewinn 100,000 Mk., à **3,50 Mk.,**

zur **Kieler Geld-Lotterie,** Zieh. am 30. Dezember cr., Hauptgewinn 50,000 Mk., à **1,10 Mk.**

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein 2sp. Göpel mit Welle,

in gutem Zustande, zu **kaufen gesucht.** Off. erbittet **Templin, Lissomitz** bei Thorn 1.

Filiale: Altst. Markt Nr. 18. — **Albert Schultz.** — **Filiale: Altst. Markt Nr. 18.**

Großes Lager feiner Holzwaaren

zum **Brennen, Bemalen, Kerb- und Blumenschnitt und Ausgründen,** als:

Bauerntische und Stühle, Thee- und Servirtische, Hocker, Ofenbänke, Wandbretter, Spruchtafeln, Zimmertritte etc. etc.

Kleinere Holzgegenstände

in neuesten und geschmackvollsten Mustern.

Prima Leder- u. Pappwaaren

zum Brennen und Malen.

Malleinwand und Pappe.

Neu! Vorzügliche Platin-Brennapparate Neu!

mit patentirtem Platin-Brenner.

Papier und auf Holz und Pappe lithogr. Brenn- und Kerbschnitt-Vorlagen.

Kerbschnitt-Kästen, wie sämmtliche Utensilien und Eisen zum Kerb-und Blumen-Schnitt und Ausgründen.

Uebernahme von Aufzeichnungen und **Anfertigung** von

Brand- und Kerbschnitt-Arbeiten.

Billige Preise. Prompte Lieferung.

Filiale: Altst. Markt Nr. 18. — **Albert Schultz.** — **Filiale: Altst. Markt Nr. 18.**

Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei **„Lotze"**
Hohenstein i. S.
Mechanische Seidenstoff-Fabrik.

Direkt aus der Fabrik von 50 Pf. per Mtr. an. Beste Bezugsquelle f. Private zu Fabrikpreisen. Schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe in glatt, gemust., gestreift, carrirt etc.

Specialität: Brautkleider.

Man verlange Muster aus der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, **bevor man anderswo kauft.**

Zuntz

Gebrannte Kaffees,

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896,

in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1,90, 2.—, 2.10 pr. $^1/_2$ Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen.

Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.

Niederlagen in Thorn bei

Hugo Claass, Anders & Co.

Asthma-Leidenden,

Engbrüstigen jeder Art, theilt ein Leidensgefährte ein nie versagendes Linderungsmittel aus Dankbarkeit gratis mit.

Carl Berge, Monplaisir zu Halchter, Herzogth. Braunschweig.

Pferdestall zu verm. Gerstenstr. 13.

Enten u. Gänse

geschlachtet à Pfund 55 Pf., sind zu haben, auch nimmt Bestellungen entgegen **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstr. 27.

Ein gr. möbl. Vord.-Zimm. z. verm. mit auch ohne Pens. Bachestr. 10, pt.

Verloren

auf dem Wege von Schönwalde nach der Bromberger Vorstadt (Ringchaussee) eine **Reisedecke,** eine Seite hell, andere Seite dunkelblau. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Ztg.

Täglicher Kalender.

1896/97.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr. .	—	—	—	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezbr. .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Januar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Auf die der heutigen Ausgabe seitens des Herrn **Paul Liebsch** in **Gotha** angefügte Einladung zur **Kieler Geld-Lotterie** wird ganz besonders aufmerksam gemacht. — Die **Kieler Geldlotterie,** welche sich in hervorragendster Weise der ganz besonderen allgemeinsten Gunst zu erfreuen hat, enthält **6261 Geldgewinne,** darunter **Haupttreffer** von **50 000** Mark, **20 000** Mark, **10 000** Mark, **5000** Mark u. s. w. u. s. w. **Das Los kostet nur 1 Mk.,** 11 Lose für 10 Mk. — Es empfiehlt sich der schleunigste Losankauf, wenn man die gebotene Gelegenheit zu einem Glücksversuche, bei solch billigem Lospreise, wahrzunehmen beschließt. — **Lose à 1 Mk.** sind auch in allen Lotteriegeschäften zu haben.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 277 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 25. November 1896.

Deutscher Reichstag.

130. Sitzung am 23. November 1896. 1 Uhr.

Eingegangen: Handelsvertrag mit Nicaragua.

Das Haus setzte heute die zweite Lesung der Justiznovelle bei Paragraph 103 der Strafprozeßordnung fort, der von der Durchsuchung von Wohnungen bei anderen Personen als dem Thäter einer strafbaren Handlung handelt.

Abg. Rintelen (Ctr.) beantragt folgenden Zusatz: „Die Untersuchung des Körpers einer Person zwecks Verfolgung von Spuren einer strafbaren Handlung gegen den Willen der Person ist unzulässig."

Geheimer Ober-Regierungsrath von Lenthe tritt dem Antrage entgegen. Die körperliche Untersuchung anderer sei sehr oft im Interesse der Feststellung eines strafbaren Thatbestandes nothwendig, aber auch, um die Unschuld einer angeschuldigten Person festzustellen.

Abg. Frhr. v. Gültlingen (Reichsp.) bekämpft gleichfalls den Antrag.

Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) schlägt vor, wenn man den Antrag nicht ohne weiteres annehmen wolle, die Sache an eine Kommission zurückzuweisen, um sich eventuell über eine neue Sonderbestimmung zu einigen.

Geheimer Rath v. Lenthe bestreitet, daß es einer solchen neuen Bestimmung bedürfe, da ja der Paragraph 103 von den Gerichten schon jetzt ganz zweckmäßig ausgelegt werde.

Abg. Förster (Refp.) kann dem Antrag Rintelen nicht zustimmen, da es unter Umständen thatsächlich nothwendig sei, die körperliche Untersuchung vorzunehmen.

In gleichem Sinne spricht sich Abg. Beckh (freis. Volksp.) aus.

Schließlich wird der Antrag Rintelen angenommen.

Zu Paragraph 112, welcher die Untersuchungshaft regelt, beantragt Abg. Frohme (sozd.), der Angeschuldigte solle nur in Untersuchungshaft genommen werden dürfen, wenn dringende Verdachtsgründe gegen ihn vorlägen, und wenn ferner Thatsachen vorlägen, die ihn dringend der Flucht oder dessen verdächtig machten, Spuren der That vernichten oder Mitschuldige beziehungsweise Zeugen zu falscher Aussage verleiten zu wollen.

Geheimer Rath v. Lenthe verweist auf die eingehende Berathung des Antrages in der Kommission, wo die Ablehnung mit 17 gegen eine Stimme erfolgt sei.

Der Antrag Frohme wird abgelehnt. Dagegen wird bei Paragraph 114 ein Antrag Frohme angenommen, daß dem Angeschuldigten der Haftbefehl spätestens am Tage „nach seiner Verhaftung" statt „nach seiner Einlieferung ins Gefängniß" bekannt zu geben sei.

Bei Paragraph 137, die Vertheidigung betreffend, beantragt Abg. v. Strombeck (Ctr.) hinzuzufügen: „Die Vollmachten der Vertheidiger sind im Falle der öffentlichen Klage stempelfrei." Der Antrag wird angenommen.

Paragraph 144 bestimmt nach den Kommissionsbeschlüssen, daß auch Referendare als Vertheidiger bestellt werden können und, sofern dieses nicht ausführbar ist, auch Justizbeamte, welche nicht als Richter angestellt sind.

Abg. Stephan (Ctr.) beantragt hierzu, daß in Strafsachen, welche zur Zuständigkeit der Schwurgerichte gehören, nur Rechtsanwälte zu Vertheidigern bestellt werden dürfen.

Paragraph 144 wird nach den Kommissionsbeschlüssen mit der vom Abg. Stephan beantragten Aenderung angenommen.

Bei Paragraph 150, welcher dem zum Vertheidiger bestellten Rechtsanwalt Anspruch auf Gebühren aus der Staatskasse gewährt, wird auf Antrag des Abg. Munckel (freis. Volksp.) beschlossen, daß den gleichen Anspruch auch der vom Angeklagten gewählte Vertheidiger haben soll in den Fällen der nach Paragraph 140 nothwendigen Vertheidigung.

Zu Paragraph 152 hat die Kommission einen neuen Absatz beschlossen, nach welchem die Staatsanwaltschaft berechtigt ist, die Erhebung der öffentlichen Klage wegen mangelnden Interesses abzulehnen, wenn bestimmte Vergehen in Frage stehen.

Abg. v. Buchka (kons.) beantragt, den Absatz wieder zu streichen.

Geheimer Regierungsrath von Tischendorf bittet um Ablehnung des Antrages, da bei den in Frage stehenden Vergehen in der That so geringfügige Fälle vorkämen, daß die Erhebung der Klage nicht im öffentlichen Interesse liege.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung der zweiten Lesung der Justiznovelle; Interpellation des Abg. Auer (sozdem.), betreffend die differentielle Behandlung feiner Lederwaaren und betreffend die Besteuerung der Konsumvereine in Sachsen.

Die Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen.

In der Sitzung der Landwirthschaftskammer am Sonnabend, in der auch die Vertreter der Zweigvereine anwesend waren, theilte der Vorsitzende Herr v. Puttkamer mit, daß im Frühjahr eine besondere Sitzung des Ausschusses stattfinden wird. Hierauf widmete er dem Andenken des verstorbenen Kammerherrn v. Gordon-Laskowitz warme Worte; die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen. Der Vorstand stellte die Beamten der Landwirthschaftskammer vor. Herr Plehn-Gruppe sprach über die Mitwirkung der Kammer bei der Preisnotirung der Produktenbörse. Es wird eine Mitwirkung in der Weise gefordert, daß in den Börsenausschuß mindestens zwei Landwirthe gewählt werden und in allen Fragen eine eingehende mitwirkende Thätigkeit entfalten sollen. Auch Herr v. Oldenburg-Januschau hält die Mitwirkung der Landwirthe bei den Preisnotirungen für sehr vortheilhaft. Der Generalsekretär Herr Steinmeyer verlas eine vom Minister eingegangene Antwort betr. die Preisnotirungen auf den Viehmärkten und die Futternotirungen, in welcher auf die gegenwärtigen Uebelstände hingewiesen wird. Für den Viehmarkt wird u. a. die Aufstellung einer amtlichen Viehwaage und die Preisnotirung von Seiten eines durch die Kammer angestellten Beamten gefordert, auch soll ein vereidigter Makler angestellt werden. Herr Heller-Peitschendorf betonte, daß die Mitwirkung bei den Preisnotirungen nur auf genossenschaftlichem Wege erreicht werden könne und werde. Mit Rücksicht auf die in der Provinz vorgekommenen Fälle von Maul- und Klauenseuche ist seitens des Vorstandes der Kammer der Herr Oberpräsident gebeten worden, für die sorgfältige Untersuchung von Viehtransporten durch Thierärzte Sorge zu tragen. Hierzu stellte Herr v. Oldenburg den Antrag, den Landwirthschaftsminister um Beibehaltung der getroffenen Schutzmaßregeln zur Einschränkung der Einschleppung von Viehseuchen zu bitten, womit die Versammlung einverstanden war.

Herr Dorguth-Raudnitz erstattete Bericht über Pferdezucht und Hufpflege und betonte, daß in Zukunft besonders in Westpreußen Füllenverkäufe in größerem Umfange stattfinden sollen. Bei Besprechung der diesjährigen Rennen regte er die Gründung von Fahr- und Reitervereinen sowie von Reitschulen zur Vorbereitung jungen Materials an. Ferner theilte er mit, daß das vor 5 Jahren gegründete Stutbuch vor Weihnachten veröffentlicht werden wird. Im Anschluß hieran sprach der Referent über die Nothwendigkeit sorgfältiger Hufpflege. In der Debatte wurde darum gebeten, daß Füllen in größerem Umfange in Westpreußen angekauft werden möchten. Herr Gestüts-Direktor v. Schorlemer-Alst regte die Einrichtung von regelmäßigen Füllen- und Stutenschauen an, weiter die Anschaffung von schwerem Stutenmaterial. Der leichte Schlag sei für uns nicht brauchbar. Ein Antrag, daß die Landwirthschaftskammer eine Füllenschau in Marienburg abhalten soll, wurde angenommen.

Herr Rasch-Langfuhr erstattete Bericht über das Ergebniß der Rindviehzucht. 220 Bullenstationen bestehen gegenwärtig in der Provinz, davon 131 im Regierungsbezirk Marienwerder; 17800 Mk. standen der Kommission zum Ankauf von Bullen zur Verfügung, davon wurden 45 Bullen für 17171 Mk. gekauft. 24 Stationen sind noch zu besetzen. Die Heerdbuch-Gesellschaft zählt heute 383 Mitglieder. Die Tuberkelimpfung und die Milchsterilisirung haben segensreiche Erfolge gehabt.

Herr Weidenbaulehrer Brickwedel-Langfuhr berichtete über Weidenkultur. Danach hat sich letztere erfreulich gehoben. Es ist eine Genossenschaft zur Verwerthung geschälter Weiden gegründet, welche täglich 100 Zentner gebraucht. Der Absatz geschälter Weiden nach Berlin war gut. Im nächsten Jahre werden die Anbauversuche fortgesetzt, auch die Begründung einer Korbflechtschule ist in Aussicht genommen. Außerdem wurden zur Unterstützung der diesjährigen Versuche 4000 Mk. bewilligt. Die Gesammt-Weidenbaufläche wird auf 6- bis 8000 Hektar geschätzt. Der Referent empfiehlt für Westpreußen den Anbau feinster Korbweiden.

Herr Schrewe-Prangschin referirte über die Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften; prämiirt wurden in den Kreisen Berent 8, Stuhm 3, Karthaus 6, Strasburg 10 Wirthschaften. Ein erster Preis konnte nicht ertheilt werden. Im nächsten Jahre sind noch fünf Kreise zu besichtigen, dann ist die ganze Provinz besichtigt. Herr Steinmeyer bemerkte, daß im nächsten Jahre in den Kreisen Dirschau, Löbau, Tuchel, Briesen und Dt. Krone Wirthschaften prämiirt werden sollen.

Herr Wanderlehrer Schöler-Danzig referirte über die in diesem Jahre angestellten Düngeversuche; 381 Versuchsfelder wurden besichtigt. Die Ergebnisse waren nicht besonders günstig, besonders wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 23. November. (Kaufmännischer Verein „Merkur". Lehrerverein.) Am nächsten Sonntag veranstaltet der kaufmännische Verein „Merkur" im Saale der Villa nova ein Winterfest, bestehend in Konzert und Tanz. Das Konzert wird von der Thorner Militärkapelle des Infanterieregiments Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Rieck ausgeführt werden. — Am Sonnabend den 5. Dezember hält der Lehrerverein seine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen ein Vortrag und verschiedene Vereinsangelegenheiten.

(:) **Gollub**, 23. November. (Tollwuth. Grenzthierarzt.) Wie letztens schon berichtet, war unter

dem Vieh des Gutsbesitzers Herrn Oehlschläger Tollwuthverdacht aufgetreten. Der Verdacht hat sich bestätigt, denn jetzt sind bereits mehrere Stücke Rindvieh theilweise verendet, theilweise getödtet worden. Ebenso wurden heute sämmtliche Hunde und Katzen auf höhere Anordnung auf dem Gute Obitzkau getödtet, und über die Ortschaften in der nächsten Umgebung ist die Hundesperre verhängt worden. — Bisher war das Amt eines Kreisthierarztes mit dem eines Grenzthierarztes verbunden und hatte dasselbe seinen Sitz in Briesen. Mit dem 1. Januar 1897 soll nun das letztere abgetrennt werden und ein Grenzthierarzt in Gollub stationirt werden. Es ist dies ein langersehnter Wunsch der Bevölkerung, da Gollub keinen Thierarzt hat und der nächste erst in 2 bis 3 Meilen Entfernung wohnt.

Schönsee, 22. November. (Brand.) Kaum ist der Rauch vom letzten Scheunenbrande verweht, und schon wieder sind heute Nacht zwei Scheunen der Wittwe Kiewe und des Ackerbürgers Rzymkowski mit Einschnitt ein Raub der Flammen geworden, wodurch einige Personen schwer geschädigt werden, weil sie das Getreide und Futter nicht versichert hatten. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor, doch fehlt von dem Thäter jede Spur.

)—(**Culm**, 23. November. (Andere Zusammenlegung von Gemeinden.) Am 24. Januar 1893 hatte der Kreisausschuß beschlossen, aus Gründen des öffentlichen Interesses die Ortschaften Kl. Neuguth, Rathsgrund und Abbau Niederausmaaß von dem Gutsbezirk der Stadt Culm abzutrennen und die Kommunalverhältnisse derselben derart zu regeln, daß die Ortschaft Kl. Neuguth einschließlich der in der Gemarkung Kl. Neuguth belegenen Grundstücke der Stadt Culm mit der Gemeinde Gr. Neuguth, die Ortschaft Rathsgrund unter Einschluß der in den Gemarkungen von Kölln und Rathsgrund belegenen Ländereien der Stadt Culm mit der Landgemeinde Kölln, einzelne zu Rathsgrund, Abbau Niederausmaaß und Podwitz gelegene Käthnergrundstücke mit der Gemeinde Niederausmaaß, und endlich mehrere zu Abbau Niederausmaaß gehörigen Grundstücke nebst denen in der Gemarkung von Podwitz belegenen Grundstücken der Stadt Culm mit der Landgemeinde Podwitz vereinigt würden. Die Beschlußfassung über die den Gemeinden Gr. Neuguth und Kölln seitens der Stadt Culm zu gewährende Entschädigung blieb vorbehalten. Selbstverständlich stieß dieser Kreisausschußbeschluß bei den betheiligten Gemeinden auf heftigen Widerspruch, und namentlich war es die Ortschaft Gr. Neuguth, die sich mit demselben nicht so leicht zufriedengeben konnte. Sie sollte mit einer Ortschaft vereinigt werden, die ihr nicht nur an Einwohnerzahl überlegen war, sondern die auch unter den Bewohnern einen nicht geringen Prozentsatz von Ortsarmen zählte, die von der Stadt Culm als Patron bisher unterstützt wurden. Soweit Gr. Neuguth sich informirt hatte, konnte es nicht auf eine Entschädigung seitens der Stadt Culm rechnen, durch deren Zinseinnahme es die ihm neu zufallenden Lasten auch nur einigermaßen decken konnte. Es beschritt daher beim Bezirksausschuß zu Marienwerder den Beschwerdeweg, ließ sich durch einen dortigen Rechtsanwalt, dem es an Vertheidigungsgebühr 200 Mk. zahlen mußte, vertreten, und es gelang ihm schließlich, nachdem auch die anderen Gemeinden schriftlich ihre Gründe gegen Bestätigung obigen Beschlusses des Kreisausschusses beim Bezirksausschuß geltend gemacht hatten, ein obsiegendes Urtheil zu erschwingen. Der Beschluß des Kreisausschusses wurde aufgehoben. Nach nunmehr fast 4 Jahren hat der Herr Regierungspräsident die Wiederaufnahme der Verhandlungen betr. die Regulirung der Kommunalverhältnisse der oben erwähnten drei Ortschaften angeordnet, und die betheiligten Gemeinden haben zu beschließen, ob sie jetzt etwa mit den Festsetzungen obigen Kreisausschußbeschlusses einverstanden sind.

Culmer Höhe, 22. November. (Todt aufgefunden) wurde heute unweit Stolno der Arbeiter Jakob Marchlewski aus Culm, der bisher in der Ziegelei Stolno arbeitete. Ob ein Mord oder ein Unglücksfall vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Schwetz, 22. November. (Personalnotiz.) Dr. Schaun, erster Arzt an der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt, ist an die Provinzial-Irrenanstalt in Conradswalde versetzt worden.

Löbau, 23. November. (Pfarrerwahl.) In der gemeinschaftlichen Sitzung des evangelischen Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung wurde gestern Herr Prediger Rietz aus Neuenburg zum zweiten Pfarrer gewählt.

Rosenberg, 22. November. (Beim Schlittschuhlaufen ertrank) heute Vormittag in dem nur theilweise zugefrorenen See der elfjährige Knabe Walter Schiebor.

Schulitz, 20. November. (Revision. Frauenverein.) Dienstag hielt der Regierungs- und Schulrath Dr. Waschow mit dem Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Grabow in der Stadtschule eine Revision ab. — Wie üblich, sollen auch in diesem Jahre wieder zu Weihnachten arme Kinder und alte bedürftige Leute mit Kleidungsstücken und anderen nöthigen Gegenständen vom hiesigen Frauenverein beschenkt werden.

Gorzno, 22. November. (Bei der Bürgermeisterwahl) wurde Herr Dobrowolski einstimmig wiedergewählt. Herr D. ist bereits 24 Jahre Bürgermeister unserer Stadt.

Bromberg, 23. November. (Verurtheilung.) In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde die Arbeiterfrau Malotki, welche am 11. Oktober Herrn Dr. Augstein heißes Chlorwasser ins Gesicht gegossen hat, zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre beantragt.

Nakel, 21. November. (Zwei Menschen erstickt.) Letzten Mittwoch Abend hatten sich Schnitter in dem nahen Gernheim zum Kartenspiel in ihrer ihnen angewiesenen Wohnung vereinigt und waren, nachdem sie den eisernen Ofen ordentlich mit Kohlen geheizt hatten, gegen 11 Uhr schlafen gegangen. Am nächsten Morgen fand man, der „Ostd. Pr." zufolge, zwei derselben todt vor, während die beiden anderen durch ärztliche Hilfe noch gerettet wurden.

Gnesen, 21. November. (Selbstmord.) Am 17. d. M. mittags hat sich auf dem Abort des dem Kaufmann v. Wierzbicki gehörigen, Warschauerstraße Nr. 9 belegenen Grundstücks ein fremder Mann erschossen, nachdem er drei Tage vorher hierselbst eingetroffen und sich in verschiedenen Lokalen der Stadt aufgehalten hatte. Nach den angestellten Ermittelungen ist der Selbstmörder der Schreiber Johann Mrowczynski aus Thorn.

Posen, 20. November. (Das Offizierkorps des 2. Leib-Husarenregiments Kaiserin Nr. 2), dessen Chef die Kaiserin Friedrich ist, hat zum Geburtstage der Kaiserin ein kostbares, aus den Lieblingsblumen der Kaiserin zusammengestelltes Arrangement gewidmet.

Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.

„Eine". Im königl. Schauspielhause in Berlin ist Max Dreyer den Zuschauern mit seinem neuesten Schwanke „Eine" in der Art des Hans Sachs gekommen. Dieses in zwanglosen Reimen geschriebene altdeutsche Scherzspiel hat zum Hintergrund die Zeit der Wiedertäufer, die unter Thomas Münzer, dem Könige von Zion, ihr Unwesen in Münster trieben. In einem in der Nähe gelegenen Dorfe war soeben die Vielweiberei eingeführt worden, als der leichtlebige, lustige Landsknecht Frieder aus dem Kriege heimkehrt und nach damaliger biderber Soldatenmanier um seine Jugendgenossin Lise wirbt. Sie beantwortet seine stürmische Liebkosung mit einem Faustschlag und weist den ungeschliffenen Patron entrüstet zurück. Um sich zu rächen und sich schadlos zu halten, nimmt Frieder gleich drei Bäuerinnen auf einmal zu Frauen. Nun verspottet der Verfasser die Vielweiberei in derber, aber ergötzlicher Weise: die drei Weiber gerathen einander sofort in die Haare, die Streitereien nehmen kein Ende, und noch ehe sein Hochzeitstag zur Neige geht, wirft Frieder sie alle drei hinaus, von der Vielweiberei vollständig geheilt und fest überzeugt, daß nur eine, jene Eine, die ihn so schlagfertig zurückgewiesen, ihn glücklich machen könne. Das Ende vom Liede ist denn auch, daß beide „sich kriegen". Es ist bedauerlich, daß der Verfasser sich verleiten ließ, auch von dem blutigen Ernst der Wiedertäuferzeit etwas hineinzubringen; es ist ein fremdes Element, welches die Einheitlichkeit erheblich stört. Hierzu kommen allerlei Derbheiten in Sprache und Handlung und zwar in einer breiten Schilderung, die zum Schluß peinlich berührt und verstimmt. Immerhin ist der Versuch, die Art unseres Altmeisters Hans Sachs in zeitgemäßer Form wieder aufzufrischen, durchaus anzuerkennen.

Die Photographische Gesellschaft in Berlin versendet soeben ihren diesjährigen, reizvoll ausgestatteten Weihnachtsbericht über die Publikationen des Jahres 1896. Der Text des reich illustrirten Berichtes ist in flüssigem Style geschrieben und schildert mit anschaulicher Lebendigkeit die Gegenstände und den Werth der einzelnen Bilder. — Besonders lesenswerth ist der Aufsatz über die Petersburger Gemälde-Galerie. Der Bericht wird jedem Kunstinteressenten auf Verlangen zugesendet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 23. November. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 70000 Liter. Niedriger. Loko nicht kontingentirt 36,20 Mk. Br., 35,50 Mk. Gd., 35,50 Mk. bez., November nicht kontingentirt 36,20 Mk. Br., 35,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 24. November.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	hchstr. Preis ℳ	hchstr. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	00	16	50
Roggen	"	12	00	12	50
Gerste	"	11	00	14	50
Hafer	"	12	00	12	50
Stroh (Richt-)	"	4	00	4	50
Heu	"	5	00	5	25
Erbsen	"	14	00	16	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	80
Weizenmehl	"	9	20	16	40
Roggenmehl	"	7	40	10	80
Brot	2³/₄ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	20
Schweinefleisch	"	—	—	1	00
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	00
Eßbutter	"	1	60	2	40
Eier	Schock	2	80	3	20
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	—	—	90
Schleie	"	—	—	1	20
Hechte	"	—	90	1	00
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	80	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	—	—	1	80
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	20	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	10	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen, sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Aepfel 10 Pf. pro Pfd., Hasen 3,00 Mk. pro Stück.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.